

straße) sowie Flurwege oder Gärtnergassen, die nach Besitzern den Namen Gras-, Igel-, Crocker-, Bansen-, Bogts-, Fresen-, Griebz- und Helwigsgasse führten (Kaiser- bis Marschner- und Lessing- bis Dornspachstraße).

## 21. Die ehemalige Zittauer Stadtbefestigung und Stadtverteidigung.

In alten Zeiten ging vielfach Macht vor Recht. Räuberische Horden schweiften nicht selten durch die Lande. Rohe Kriegerscharen hausten oft noch schlimmer als die Räuber. Da war der ruhige Bürger nur sicher hinter den schützenden Mauern der Stadt. Nachdem deshalb von König Ottokar die Stadt Zittau gegründet worden war, begann man auch hier (um 1255) eine Mauer zu erbauen. Sie war bis 10 m hoch und etwa 3 m breit. Als man die Stadt erweiterte (siehe Kap. 20), machte sich eine abermalige Um-mauerung (um 1280) nötig. Nach der Erfindung des Schießpulvers hielt man wohl die Stadt nicht mehr für genügend gesichert. Man baute daher zwischen 1513 und 1568 noch eine zweite Mauer. Diese äußere Mauer war um 1—3 m niedriger als die innere und hieß der Wall.

Beide Stadtmauern waren mit Schießscharten versehen. Rings um den Wall zog sich der Wallgraben. Er war ziemlich breit und stellenweise tief und teilweise mit Wasser gefüllt. (In ihn mündete das Abfluszwasser der Straßen und Häuser.) Über den Graben führten Zugbrücken. Im 18. Jahrhundert baute man an ihrer Stelle steinerne Brücken (1768 z. B. eine solche am Frauentor). Hier und da waren in die Stadtmauern Türme<sup>1)</sup> gebaut. Manche waren eckig und hoch, andere



92. Das Bauhner Tor.

<sup>1)</sup> Noch um 1700 hatte die innere Mauer 11 Türme, davon 9 viereckige; der Wall hatte 13 Bastionen, darunter 4 viereckige. Die viereckigen Türme stammten aus der Zeit vor Erfindung des Pulvers; sie standen in Armbrustschußweite entfernt, so daß dazwischen die Mauer bestrichen werden konnte.